

„Das Schweigen der Opfer muss aufhören“

Expertin bei Informationsveranstaltung zu sexualisierter Gewalt: Beauftragte benennen und den Kindern zuhören

„Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Sport“ war das Thema einer Informationsveranstaltung in Daverden.

Aktuelle 23.03.2012
VON INKA SOMMERFELD

Langwedel-Daverden. „Sie werden mit mehr Fragezeichen nach Hause gehen als mit Antworten“, kündigte Thekla Lorenz an. Die Teamleiterin bei der Sportjugend im Landessportbund Niedersachsen informierte am Dienstagabend im Daverdener Waldschlösschen über das Thema „Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Sport“. Eingeladen hatten drei Sportvereine: TSV Etelsen, TSV Cluvenhagen und MTV Langwedel.

Die Vorstände der drei Vereine freuten sich über die gute Resonanz. Manfred Rischkopf, Frank Rottstegge und Ute Maltschki begrüßten rund 60 Besucher, unter anderem Trainer, Übungsleiter, Vertreter aus Politik und Einrichtungen, die Kinder betreuen. Außerdem die Vorsitzenden von Kreissportbund und Fußballverband, Gerhard Behling und Horst Lemmermann, sowie den Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Langwedeler Sportvereine, Holger Flömer.

„Um es klar zu sagen: In unseren Vereinen gibt es keine Verdachtsfälle. Vielmehr geht es um Prävention im tagtäglichen Umgang miteinander. Wir wollen nicht, dass die Verantwortlichen nur die Verhaltensrichtlinie des Landessportbunds unterschreiben“, machte Rischkopf klar. Mit ihrer Unterschrift verpflichten sich die Übungsleiter dazu, dass sie großen Wert auf den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt und Diskriminierungen legen.

Regeln aufstellen

Nach zwei Stunden geballter Informationen gab es dann doch nicht nur Fragezeichen. Denn Thekla Lorenz, zuständig für Jugendpolitik und -arbeit sowie das Projekt „Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Sport“, informierte anschaulich, ließ den Teilnehmern Zeit zum Nachdenken und Fragen stellen. Und freute sich über das Interesse. Doch erst einmal Zahlen, Daten, Fakten:

„Jedes vierte bis fünfte Mädchen und jeder



Die zahlreich erschienenen Besucher der Informationsveranstaltung in Daverden machten bei den Übungen konzentriert mit. FOTO: INKA SOMMERFELD

neunte bis zwölfte Junge hat bis zum 18. Lebensjahr mindestens einmal sexualisierte Gewalt erfahren. Die Mädchen mehr im häuslichen Bereich, die Jungen mehr im Freizeitbereich“, sagte Lorenz. Sie will sexuelle Gewalt nicht nur als Straftat verstehen wissen, sondern wies darauf hin, dass es auch Formen gebe, die nicht strafbar sind, beispielsweise, um Macht auszuüben, zu unterwerfen, zu demütigen. Deshalb der Begriff „sexualisierte Gewalt“.

Dass es gar nicht so einfach ist, solche Situationen zu erkennen, zeigten einige Beispiele: Ist es ein Übergriff, wenn die Übungsleiterin in den Duschraum der Jungen geht, weil dort gelärmt wird? Wie soll

sich ein Trainer verhalten, wenn sich die Jungen auf dem Weg aus der Umkleidekabine ständig gegenseitig die Hose herunterziehen? Im Saal herrschte bei allen Fragen Uneinigkeit, eine Diskussion begann. „Das sind unklare Situationen, die jeder auf andere Art interpretiert. Da spielt auch die eigene Erfahrung mit“, sagte Lorenz. Ihr Rat: „Sprechen Sie im Verein über solche Situationen und stellen Sie Regeln auf. Unterstützen Sie ein Kind darin, dass es ‚nein‘ sagen darf.“

Damit leitete Lorenz zum wichtigsten Teil über: Was können Vereine tun, wenn der Verdacht aufkommt, dass die Schutzbedürftigen sexualisierte Gewalt erfahren?

„Setzen Sie sich mit dem Thema auseinander und machen Sie sich klar, dass es auch in Ihrem Verein vorkommen kann.“ Der erste Schritt, ein Schutzkonzept für Kinder und Jugendliche zu entwickeln, sei, dass der Verein sich dazu entschliefte. „Das zeigt den Mitgliedern, dass die Kinder sicher und, sollte es einen Vorfall geben, sie nicht allein sind“, sagte die Teamleiterin. Außerdem werden so Täter abgeschreckt. Der folgende Schritt: „Benennen Sie Beauftragte, die sich in das Thema einarbeiten, am besten einen Mann und eine Frau“, riet Lorenz. Und, ganz wichtig: „Hören Sie den Kindern zu, nehmen sie ihr Anliegen ernst. Das Schweigen der Opfer muss aufhören.“